

Franckesche Stiftungen zu Halle

Religion Der Moscowiter, Oder Ausführliche Beschreibung Derer Religion Anfang, Fortgang, und ietzigen Wachsthum, Wie auch Ihrer Sitten, Gebräuche und ...

Oppenbusch, Michael

Zu finden in Franckfurt am Mayn und Leipzig, 1717

VD18 14577720

Das XV. Capitel. In welchen Punkten sich die Moscowiter durch ihre Menschen
Satzungen und Irrthümer von der alten Griechischen Kirche weit entfernt
haben, wiewohl sie sich rühmen, daß sie Nachfolger ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200042)

XXIII. Daß kein Fegfeuer sey / sondern nur zwey Oerter nach diesem Leben/nemlich/ das Paradies oder der Himmel und die Hölle.

Aus diesen 23. Puncten kan man gar wohl schließen / daß die Moscowiter Christen genennet werden können: und ob sie schon nicht in allem mit den Evangelischen einig seyn/ so kommen sie dennoch in vielen Stücken mit ihnen überein.

Das XV. Capitel.

In welchen Puncten sich die Moscowiter durch ihre Menschen Sazungen und Trübümer von der alten Griechischen Kirche weit entfernt haben / wiewohl sie sich rühmen/daß sie Nachfolger derselben seyn.

Dre Puncten / welche die Moscowiter von der alten Griechischen Kirche entfernen / sind folgende:

I. Verwerffen sie das Predigen des Worts Gottes / und sagen / man müsse selbiges fliehen und meiden.

II. Sie tauffen alle diejenigen wieder/die nicht ihrer Religion sind/ und halten sie nicht für rechte Christen.

III. Sie lassen die Ehescheidung wegen der geringsten Ursache zu.

IV. Sie billigen die andere und dritte Heyrath nicht / und straffen gar die vierdte mit

Moscowitis. von der Griechischen Kirche. 141

mit dem Tode / geschweige / daß sie selbige zu lassen solten.

V. Sie erweisen ihrem Czar fast göttliche Ehre.

VI. Sie erheben den Mönchen-Orden in einen gar zu hohen Grad.

VII. Sie haben die Music in ihren Kirchen abgeschaffet.

VIII. Sie schreiben den Glocken im Gottesdienste eine Krafft zu.

IX. Sie verlassen sich zu viel auff den freyen Willen.

X. Sie verwerffen die Zehen Gebote.

XI. Sie ruffen die Bilder und die Verstorbenen Heiligen an.

XII. Sie heiligen die Fest-Tage nicht mit einer völligen Andacht.

XIII. Sie straffen den Ehebruch nicht.

XIV. Sie glauben nicht / daß der Heilige Geist auch vom Sohne / gleich als vom Vater / ausgehe.

XV. Sie bleiben in den Puncten der Christlichen Religion sehr unwissend / so / daß wenig Leute unter ihnen sind / welche des Herrn Gebet und das Symbolum der Apostel auswendig lernen.

XVI. Sie beten für die Verstorbene.

XVII. Sie halten das Abendmahl mit gesäuretem Brodte / warmen Wein und warmen Wasser unter einander vermischet.

XVIII. Sie geben den Leib und das Blut Jesu

Jesu Christi nicht von einander abgesondert / sondern zusammen / indem sie mit einem Köffel zugleich Brodt und Wein aus dem Kelch heraus nehmen.

XIX. Sie geben das Abendmahl den kleinen Kindern.

XX. Sie schreiben den guten Wercken zu viel zu.

XXI. Sie statuiren fest / daß die Gläubigen vor der Geburth Christi in die Hölle gefahren sind.

XXII. Sie glauben / daß die Seelen der Gerechten / vor der Auferstehung / Gott nicht sehen können.

XXIII. Sie geben den Todten einen Paß mit / dem heiligen Petro vorzuweisen.

Diese 23. Punkte zeigen genugsam / wie weit die Moscowiter von den Evangelischen / und folglich von der einzigen Religion / welche zur Seeligkeit führet / entfernt sind ; daß sie zum Theil mit den Römisch - Catholischen überein kommen / und zum Theil ihren wunderlichen Verordnungen / und abergläubischen Gebräuchen folgen.

Es ist zu beklagen / daß die Moscowiter den Beweisethum und die Untersuchung / welche die Theologie an die Hand giebt / gänglich verwerffen / und sich nur befeßigen ihre Religion blinder weise zu erhalten ; dabey auch so halsstarrig seyn / daß man keine Nation findet / welche mit mehrer Hartnäckigkeit ihre Mey-

nun

nungen behaupte / und anderer Leute ihre verachte. Man beschuldiget sie / daß sie in ihren Eigensinn die Griechen übertreffen / indem sie nichts von ihrer abtrünnigen Religion nachgeben wollen ; wie man solches auff denen zu Cracau gehaltenen Landtagen gesehen / allwo sie niemahls etwas von einem Vertrag haben hören wollen. vid. Piasec. pag. 659. Chron. Moscovit.

Wenn die Moscoviter von der Gnade Gottes so erleuchtet wären / daß sie die Evangelischen hören / und ihre Schriften lesen / und untersuchen wolten / (wie der Czar, Peter Alexowitz, aniko thut / welcher auch oft in derselben Kirchen gehet /) so ist kein Zweifel / sie würden die Evangelische Lehre annehmen / als welche die alte Catholische Religion ist / so mit Gottes Wort überein kommt / und durch den seligen Lutherum von den Irrthümern der Römischen Kirche gereinigt worden ; Zumalen / weil sie die Heil. Schrift / gleich als wir / haben / uns vor andern leiden mögen / hergegen einen alten und eingewurzelten Haß wider den Pabst und die Lateinische Kirche hegen / und / so wohl als wir / einen Abscheu vor den vornehmsten Irrthümern der Römisch-Catholischen haben / als da sind: 1. Daß der Pabst nicht irren könne. 2. Der uneheliche Stand der Priester. 3. Das Fegfeuer / und 4. Das Abendmahl unter einerley Gestalt. Die größtesten Hindernissen

fen

sen bey der Bekehrung der Moscoviter / sind
 1. Ihre überaus grosse Halsstarrigkeit / 2. Daß
 sie mit Sorgfalt alle Reden / so von der Reli-
 gion handeln / vermeiden. 3. Ihre Unwissen-
 heit / weil sie sich auff keine Wissenschaft / noch
 Erlernung einiger frembden Sprache legen /
 wodurch sie sich des Lichtes / so zu Verstehung
 guter Bücher nöthig ist / berauben; Und 4.
 Die Verbietung der Predigten / und der Er-
 klärung des Worts Gottes / welche die Gött-
 liche Weißheit dennoch / als den einigen Weg
 zum Lichte des Evangelii, ausdrücklich befoh-
 len hat. Dieses grobe Volk will lieber in
 seinem barbarischen Wesen stecken bleiben /
 als sich auf die Philosophie, oder Weltweiße-
 heit / und andere Wissenschaften / legen / wel-
 ches sie doch / wie die Erfahrung lehret / wohl
 erlernen können / indem ihnen die Natur die
 nöthigen Gaben darzu gegeben hat.

Dieses ist nun / was ich von der Religion
 der Moscoviter zusammen getragen / und wel-
 ches ich in öffentlichen Druck heraus zu ge-
 ben vor dienlich erachtet. Ich habe solches
 zu der Zeit / da ich mich in Moscau aufhielt /
 theils selbst angemercket / theils von den Ver-
 ständigsten und Erfahrensten des Landes ver-
 nommen / und theils aus den besten Aucto-
 ribus, welche davon geschrieben / gezogen. Ich
 wünsche / daß der Nutz und Vortheil / so man
 daraus schöpfen kan / zur Ehre Gottes
 gereichen möge.

E N D E.



